

„huu-hu-huhuhuuuuu“ und „ku-witt“

Mit etwas Glück kann man in Hildesheim und Diekholzen die Rufe der Waldkäuze hören

Hildesheim – Wer in diesen Tagen ein besonderes Naturphänomen vor der Haustür erleben möchte, sollte sich nach Einbruch der Dämmerung in die Nähe von Waldstücken oder großen Parks begeben: Mit etwas Glück können dort die Balzrufe des Waldkauzes, des Männchens mit seinem durchdringenden „huu-hu-huhuhuuuuu“ und die leiseren und höheren Antwortlaute der Weibchen erlebt werden. „Es ist spannend – und gar nicht gruseilig“, sagt Angelika Krüger vom NABU-Kreisverband Hildesheim: „Bereits im Herbst beginnen Waldkäuze mit der Balz. Dieses Werben erneuert bei bereits bestehenden Partnerschaften die Paarbildung, und wer unverpaart ist, sucht ein neues Ehe-Pen-

dant.“ Die Leiterin der NABU-Eulen AG hat für alle, die ganz gewiss einen Waldkauz rufen hören wollen, noch zwei heiße Tipps: Am Hildesheimer Steinberg kann man nach 20 Uhr mit etwas Glück Rufe hören. Aber auch an der Südwaldstraße in Diekholzen hat die Naturfreundin schon Waldkäuze rufen hören. Angst vor dem alten Aberglauben, die Rufe brächten demjenigen, der sie hört, Unheil, hat Krüger nicht. Dass die meisten Eulen ausgerechnet die Nacht bevorzugen, sahen Abergläubige als Beweis für ihr böses Wesen. Die nächtlichen „ku-witt“-Rufe des Waldkauzes zum Beispiel wurden als „komm mit“ interpretiert und kündigten den angeblich baldigen Tod eines nahestehenden

Menschen an. Der NABU und sein bayerischer Partner, der Landesbund für Vogelschutz (LBV), haben den Waldkauz zum „Vogel des Jahres 2017“ gewählt. Der Bestand des Waldkauzes in Deutschland beträgt laut dem Atlas deutscher Brutvogelarten 43 000 bis 75 000 Brutpaare und wird langfristig als stabil eingeschätzt. Der für die Arterhaltung entscheidende Bruterfolg hängt jedoch vor allem von der Qualität des Lebensraums ab. Das Fällen alter Höhlenbäume, eintönige Wälder und ausgeräumte Agrarlandschaften ohne Nahrung sind damit die größten Gefahren für einen gesunden Waldkauzbestand. Eine andere Eulenart ist in diesen Tagen – im Gegensatz zum Waldkauz, der hauptsächlich zu

hören ist – auch durchaus tagsüber zu beobachten: Die Waldohreule, deren Schlafgemeinschaften oft auch in Bäumen von Gärten oder Grünanlagen zu finden sind. „Und mit etwas Glück sind sie auch zur „Stunde der Wintervögel“ zu sehen: Deutschlands größte Naturschutz-Mitmachaktion findet vom heutigen Freitag bis 10. Januar statt. Infos zur Aktion findet man unter www.stunderwintervoegel.de. „Wer das Glück hat, die Tiere zu hören oder gar zu beobachten, kann dann auch noch beim Winter-Beobachtungswettbewerb auf www.naturgucker.de mitmachen und tolle Preise gewinnen“, freut sich Krüger. Unter allen Teilnehmenden werden Preise verlost.